

Pressemitteilung der Stadt Stuttgart (18.01.2017)

Ein Jahr Feinstaubalarm - OB Kuhn: "Erste Erfolge sichtbar"

Die Stadt Stuttgart hat vor einem Jahr zum ersten Mal den Feinstaubalarm ausgelöst, mit dem die Bürgerinnen und Bürger in der Landeshauptstadt, aber auch in der Region aufgerufen werden, möglichst auf das Auto zu verzichten.

Gleichzeitig sollen sogenannte Komfort-Kamine, also solche, die nicht zur Beheizung einer Wohnung nötig sind, aus bleiben. In den Jahren 2016 und 2017 beruht der Feinstaubalarm auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Sollte die Einhaltung des Grenzwerts nicht erreicht werden, drohen ab 2018 ordnungspolitische Maßnahmen mit dem Ziel, den Grenzwert einzuhalten.

Oberbürgermeister Fritz Kuhn sagte am Dienstag, 18. Januar: "Der bundesweit einzigartige Feinstaubalarm ist auf hohes Interesse gestoßen. Das Thema saubere Luft bewegt die Menschen. Bereits jetzt zeigt der Feinstaubalarm erste Erfolge, aber das Ziel, die Schadstoffe in der Luft nachhaltig zu reduzieren haben wir noch nicht erreicht." Deshalb appellierte der OB an die Stuttgarterinnen und Stuttgarter, vor allem aber an die Pendler aus der Region: "Leisten Sie Ihren Beitrag für eine bessere Luft in Stuttgart und lassen Sie bei Feinstaubalarm Ihr Auto möglichst stehen." Alle müssten wissen: "Nicht der Feinstaubalarm, der Feinstaub ist das Problem."

Grundsätzlich halte er eine Lösung auf freiwilliger Basis immer für besser, als mit Vorschriften verkehrlenkende Maßnahmen durchzusetzen. "Aber niemand darf sich täuschen, wenn wir unser Ziel nicht erreichen, führt kein Weg daran vorbei. Das wird alle viel härter treffen, als jetzt nach Mobilitätsalternativen zu suchen." Kuhn verwies darauf, dass an 14 der 63 Überschreitungstage im Jahr 2016 am Neckartor der Feinstaub-Wert zwischen 51 und 55 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft, also nur knapp über dem Grenzwert von 50 gelegen hat. "An solchen Tagen besteht die Chance, mit weniger Verkehr unter dem Grenzwert zu bleiben", so Kuhn. Er unterstrich, dass der Jahresmittelwert für Feinstaub 2016 wie auch schon in den Vorjahren an allen Messstationen im Stuttgarter Stadtgebiet unter dem Grenzwert blieb. Der Oberbürgermeister verwies zudem auf Erfolge des Feinstaubalarms: "Neben den Großen wie Porsche, Daimler und Bosch bieten inzwischen mehr als 450 Unternehmen ihren Mitarbeitern das verbilligte Jobticket, das wir als Stadt initiiert haben, oder ein eigenes Feinstaubticket an. Die City Initiative Stuttgart und viele Händler in der Innenstadt bieten an Feinstaubalarmtagen Sonderaktionen wie einen Lieferservice an oder geben Feinstaubtickets kostenlos ab. Immer mehr Menschen nutzen den öffentlichen Nahverkehr und das Feinstaubticket zum Kinderpreis."

Weniger Überschreitungen der Grenzwerte

Die Stadt Stuttgart hat 2016 an insgesamt 59 Tagen Feinstaubalarm ausgerufen. In der ersten Periode zwischen Januar und Mitte April waren es 22 Tage und in der zweiten Periode von Mitte Oktober bis Ende des Jahres 37 Tage.

Die Feinstaub- und Stickstoffdioxid-Werte an der Messstation Neckartor lagen im Jahr 2016 unter denen von 2015.

Der Jahresmittelwert für Feinstaub blieb 2016 hier unter dem Grenzwert von 40 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft. Er lag bei 38 Mikrogramm. Der Grenzwert wurde wie in den Vorjahren unterschritten. Gleiches gilt auch für alle anderen Messstationen in der Stadt.

Der zulässige Feinstaub-Grenzwert von 50 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft wurde an 63 Tagen überschritten. 2015 waren es 72 Überschreitungstage.. Erlaubt sind nach EU-Recht maximal 35 Überschreitungstage im Jahr.

Die Stickstoffdioxid-Werte lagen 2016 unter denen des Vorjahres. So kam es am Neckartor bis Ende 2016 zu 35 Überschreitungsstunden, 2015 waren es noch 61. Erlaubt sind EU-weit 18 Überschreitungsstunden bei einem Grenzwert von 200 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft.

Im Gegensatz zum Feinstaub ist jedoch bei Stickstoffdioxid der Jahresmittelwert problematischer. Der Grenzwert liegt im Jahresmittel bei 40 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft. Am Neckartor lag das Jahresmittel 2016 bei 82 Mikrogramm und damit unter dem Wert des vergangenen Jahres, als es 87 waren.

Der OB sagte: "Das Bedürfnis an Informationen zum Thema Luftreinhaltung ist enorm gestiegen. Das sehen wir auch an den aktuellen User-Zahlen unserer Online-Angebote", so Kuhn. Auf der eigens eingerichtete Informationswebsite feinstaubalarm.stuttgart.de gab es allein seit Oktober über 270.000 Visits. Den im Oktober geschalteten schnellen Informationskanal per WhatsApp haben rund 6000 Nutzer abonniert. Über Facebook erreichten alle Postings zum Feinstaubalarm zwischen Oktober und Dezember 2016 etwa 820.000 Nutzer.

Der OB bekräftigte: "Wir werden unser Ziel nicht von Mittwoch auf Donnerstag erreichen. Mit Schlehtreden oder Quengeln kommen wir aber nicht weiter. Daher arbeiten wir unbeirrt daran, die Bürgerinnen und Bürger davon zu überzeugen, freiwillig einen Beitrag zu einer besseren Luft in Stuttgart zu leisten."

Weitere Informationen

www.feinstaubalarm.stuttgart.de